

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In dieser Herbstausgabe von bergundsteigen lesen sie nichts über die Neuheiten von der Ausrüstungsfront; über die ultimativen Innovationen die auf der jeden Juli statt findenden größten Outdoormesse einem staunenden Fachpublikum präsentiert werden. Ich habe diese Messe, wie auch die entsprechende Wintermesse davor usw., nicht besucht; ich bin niemanden abgegangen, was wenig überrascht. Und ich haben bis heute meinerseits auch keine Entzugerscheinungen feststellen können. Das einzige schade, wenn man solche Veranstaltungen schwänzt, ist, dass man wertvolle Menschen mit denen man die ganze Zeit über nur via Mail und Telefon kommuniziert nicht wenigstens einmal im Jahr persönlich trifft. Das war's dann aber auch. Ich hoffe es ist auch für Sie nicht allzu wichtig in bergundsteigen zu lesen, was dort an Trends präsentiert wurde. Denn das haben sie ohnehin schon in anderen Alpin- und sonstigen Zeitschriften sehen können. Außerdem sind die als Neuheiten vorgestellten Produkte erst eine Saison später erhältlich – falls sie überhaupt auf den Markt kommen. Das hängt erstens davon ab, ob man das Ding bis dahin serienreif bekommt und zweitens, ob genügend Händler entsprechende Order abgeben, sodass sich eine Produktion lohnt. So ist es keine Seltenheit von sensationellen Topprodukten „die neue Standards setzen werden“ nie mehr etwas zu hören oder zu sehen.



Dass es schwierig ist die Innovationsspirale kontinuierlich nach oben zu drehen ist klar. Lässt man sich als Hersteller auf dieses Spiel ein und möchte alljährlich die Pressevertreter mit „etwas ganz ganz neuem“ beeindrucken, dann ist man schnell weit weg von der Idee „Keep it simple, stupid“, frei übersetzt „Mach's so einfach wie möglich“. Doch genau das bräuchten wir im Bergsport. Clevere aber simple und universell einsetzbare Ausrüstung, die uns vor dem Absturz bewahrt. Eben das Gegenteil von dem „bald herauskommenden“ sensationellen Sicherungsgerät, bei dem Kollege Chris Semmel es auch nach 15 Minuten Training nicht schaffte, das Seil für die vielfältigen Optionen korrekt einzulegen. Das ist Blödsinn.

Hut ab dagegen, vor den Bergsportherstellern die sich seit Jahren konsequent und mit viel Engagement bemühen die Ausrüstung für uns sicherer und benutzerfreundlicher zu machen. Auch wenn sie keinen der zahllosen „Awards“ verliehen bekommen gebührt ihnen abseits aller Messen und Schlagzeilen ehrlicher Respekt. Und es ist mir Anliegen mich dafür einmal zu bedanken: Danke.

Über eure Produkte bringen wir diesmal trotzdem nichts (außer – oh Ironie – die Rückrufe 2011 auf Seite 21); dafür aber in der nächsten Ausgabe. Versprochen.

Viel Spaß beim Lesen und tolle Herbsttage!

Peter Plattner, Chefredakteur